

Eine Verzögerung der Ententeantwort.

Wien, am 13. August.

Zuerst berichteten die offiziellen Pariser Quellen, die abschließende Antwort der Entente werde heute Mittwoch erfolgen, dann erfolgte eine angebliche Verschiebung auf Donnerstag, heute verminnt man, daß die Ententeantwort erst in der nächsten Woche übergeben werden wird. Dürfte man dies als Zeichen auffassen, daß die Entente Zeit braucht, um die von Deutschösterreich vorgeschlagenen wesentlichen Aenderungen des Friedensvertrages zu erwägen und einzuleiten, so würde man gerne warten. Man kann nach den bisherigen Erfahrungen diesen Optimismus nicht mehr aufbringen. Die Kommissionen, heißt es, haben ihre Vorschläge in bezug auf die Antwort dem Obersten Räte noch nicht vorgelegt. Es ist möglich, daß ihnen Deutschösterreich nicht sehr wichtig erscheint. Dann aber sollte wenigstens die Menschlichkeit sie bestimmen, diese Marterprozedur zu kürzen.

Aber in Paris hat man gegenwärtig wohl andere Sorgen, als sich um die seit dem Kriegsende altmodisch gewordene, vordem in den Staatsprogrammen des Westens so häufig berufene Menschlichkeit zu scheren. Der Oberste Rat hat beschlossen, den Namen „Deutschösterreich“ im Friedensvertrage nicht anzuerkennen und dafür den Ausdruck „Oesterreichische Republik“ zu gebrauchen. Abgesehen von den absurden Folgerungen, die man in Paris mit diesem Namen zu verknüpfen strebt — man will uns damit gewaltsam als Erben der gegenüber dem alten Oesterreich gewünschten Ententerache einsetzen — wäre an sich gegen diesen Titel für die ältesten österreichischen Erblande nichts einzuwenden; vieles spräche sogar dafür. Aber die Entente macht sogar aus dem Namen ein Strafmittel, und will uns sogar den Namen diktieren. Da greifen pathologische Erscheinungen in die Politik herüber. Mit gesunden Sinnen ist derlei kaum mehr zu verstehen. Diese kleinliche Ausübung der Gewalt ist ein häßliches Vorzeichen für das Kommende.

Amtlich wird verlautbart: Nach Meldungen aus St.-Germain dürfte in der Ueberreichung der Ententeantwort auf unsere Gegenworschläge eine Verzögerung von ungefähr einer Woche eintreten.

St.-Germain, 13. August.

„L'Œuvre“, „Petit Parisien“ und „Excelsior“ rechnen mit einer neuerlichen Verzögerung des Vertrages mit Deutschösterreich. Die Kommissionen, die damit betraut sind, die Vorschläge über die einzelnen Punkte der österreichischen Antwort abzufassen, haben dem Obersten Rat ihre Berichte noch nicht vorgelegt. Wenn das der Fall sein wird, muß der Oberste Rat erst die endgültigen Entscheidungen treffen, die dann vom Redaktionskomitee formuliert werden. Da Clemenceau einen achttägigen Urlaub antritt, ist nach Meinung der Blätter keine Rede von einer Ueberreichung am 16. August, wie sie von den Amerikanern ursprünglich ins Auge gefaßt war.

St.-Germain, 13. August.

Der Oberste Rat hat gestern beschlossen, an der Bezeichnung „Oesterreichische Republik“ festzuhalten und die Bezeichnung „Republik Deutschösterreich“ im Friedensvertrag nicht anzuwenden. „Echo de Paris“ fügt hinzu, daß die Wiener Regierung vom Obersten Rat aufgefordert werden soll, auf die Bezeichnung „Republik Deutschösterreich“ zu verzichten und sich in allen offiziellen Akten „Regierung der Oesterreichischen Republik“ zu nennen.

Andere Meldungen lauten dahin, daß es Oesterreich freistehen soll, nach Abschluß des Vertrages seinen Namen zu wählen.

Der Zusammentritt der Nationalversammlung.

Infolge der Verschiebung der Ententeantwort dürfte die Sitzung der Nationalversammlung erst in der übernächsten Woche, etwa am 26. d., stattfinden.

Neutralisierung Thraziens.

St.-Germain, 13. August.

Nach dem „New York Herald“ wird der neutralisierte Staat Thrazien, der zwei Drittel Westthraziens umfassen wird, Dedeagatsch als internationalen Hafen haben. Die Amerikaner sollen auf dieses Kompromiß eingegangen sein, weil es Bulgarien durch das neutralisierte Gebiet einen Ausgang zur Ägäis verschafft.